
Theo Huß, Vizepräsident

[Landesmusikrat Hamburg, Dammtorstr. 14 \(5.Stock\), 20354 Hamburg](#)

Behörde für Schule und Berufsbildung
B 3
Herrn Rainer Köker
Hamburger Straße 31

21083 Hamburg

rainer.koeker@bsb.hamburg.de
stefan.paessler@bsb.hamburg.de

Hamburg, 30.06.2022

Stellungnahme des Landesmusikrats Hamburg zum Bildungsplan-Entwurf der BSB Hamburg

Der Landesmusikrat Hamburg schließt sich in seiner Einschätzung des neuen Bildungsplanentwurfs für die Schulen der Freien und Hansestadt Hamburg der Stellungnahme des Bundesverbands Musikunterricht, LV Hamburg an. Darüber hinaus weisen wir auf einige Punkte hin, die vom Bildungsplan zwar eingefordert, aber im schulischen Leben nicht ausreichend umgesetzt werden:

Musikangebote zwischen Unterricht und ganztägiger Bildung und Betreuung

Der Bildungsplanentwurf fordert, dass „Unterricht ..., Lernzeiten, außerunterrichtliche Kursangebote sowie angebotsfreie Betreuungszeiten und Randzeiten in einem pädagogischen Gesamtzusammenhang stehen und sinnvoll und wechselseitig miteinander verzahnt sein“ sollen (Allgemeiner Teil, S. 17). Dieser unbedingt sinnvolle Anspruch besteht im Prinzip auch schon in den derzeit gültigen Regularien für die Ganztagsangebote. Er wird aber für die musikalische Bildung nur höchst unvollständig und nur an wenigen Schulstandorten eingelöst. Vielfach gibt es in den ganztägigen Angeboten der Grundschulen kaum musikbezogene Aktivitäten, weil die Träger dies nicht leisten können oder wollen, zum Teil werden musikalische Angebote durch Raumknappheit oder Mangel an geeignetem Personal erschwert. Die Festschreibung des zitierten Verzahnungsanspruchs im neuen Bildungsplan sollte auch zu einer verstärkten Realisierung führen.

Musikangebote mit Blick auf Übergänge und Anschlüsse

Der Bildungsplanentwurf formuliert in erfreulicher Deutlichkeit den Anspruch, „Kontinuität in den Bildungsverläufen der Schülerinnen und Schüler zu sichern“ und fordert, „die Bildungs- bzw.

Präsident:
Ludger Vollmer
Vizepräsidenten:
Matthias Rieger
Theodor Huß

Geschäftsführer:
Thomas Prisching
Tel.: 040/645 20 69
Fax: 040/645 26 58

Landesmusikrat Hamburg e.V.
Registergericht: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: VR 9143
Finanzamt: Hamburg-Mitte
Steuernummer: 17/452/05174

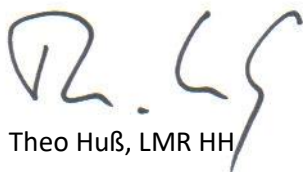
Geschäftsstelle:
Dammtorstr.14 (5.Stock)
20354 Hamburg
E-Mail: post@landesmusikrat-hamburg.de
www.landemusikrat-hamburg.de

Lernprozesse zwischen den Schulformen, Institutionen und Bildungsorten anschlussfähig“ (Allgemeiner Teil, S. 17) zu gestalten. Auch dieser Auftrag wird im vorliegenden Entwurf nicht erstmalig formuliert, für die Musik gibt es hier aber deutlichen Nachholbedarf:

- Die in den Grundschulen erworbenen spezifischen Fertigkeiten der Kinder aus den JeKi-Schulen werden in den weiterführenden Schulen nicht systematisch ausgebaut. Es ist überwiegend Zufall, ob ein JeKi-Kind in der 5. Klasse der Stadtteilschule oder des Gymnasiums ein geeignetes Anschlussangebot vorfindet, ob die in der Grundschule erworbenen Fertigkeiten überhaupt gewürdigt und weiter gefördert werden.
- In den Jahrgangsstufen bis Klasse 10 vieler Stadtteilschulen und Gymnasien haben die Schülerinnen und Schüler dann zwar im Wahlpflichtunterricht, in musikpraktischen AGs oder in „halb“ schulischem Instrumentalunterricht (gemeint ist hier Instrumentalunterricht in schulischen Räumen durch private Lehrkräfte, der von den Musiklehrkräfte oder von Musikvereinen der Schule organisatorisch unterstützt wird) die Möglichkeit, sich musikalisch weiterzuentwickeln, aber es gibt extrem wenig Beispiele für eine Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Partnern, mit Chören, Kirchen, Musikvereinen oder soziokulturellen Zentren. Dies führt dazu, dass für viele Jugendliche die musikalische Betätigung nach der Schulzeit endet. Gleichzeitig suchen die außerschulischen Musikorganisationen, Chöre, Orchester aller Art, Bands, Spielmannszüge etc. überall nach jungem Nachwuchs. Hier wird zu viel Potenzial verschenkt, diese Lücke sollte geschlossen werden.

Der Landesmusikrat weist auf diese Punkte, die zwar nicht den engeren Fachteil der Bildungspläne betreffen, hin, weil wir überzeugt sind, dass gerade an diesen Nahtstellen zwischen schulischem und nichtschulischem Leben das gesellschaftlich verbindende Potenzial der Musik und des Musizierens für die einzelnen Schülerinnen und Schüler wie für das Großstadtleben insgesamt wirksam gemacht werden kann. Die gesellschaftliche Relevanz von musikalischer Aktivität, die aus den ländlichen Räumen Deutschlands bekannt ist, sollte in Hamburg – mutatis mutandis – auch befördert werden.

Mit freundlichen Grüßen,



Theo Huß, LMR HH